Periimplantitis – Von den Ursachen bis zur Therapie

Neues ZWP-Thema auf www.zwp-online.info bündelt zeitgemässe Fachinformationen und klinische Fachbeiträge zu periimplantären Entzündungen.

Der Verlauf einer Periimplantitis ist gleichzusetzen mit einer Parodontitis bei natürlichen Zähnen. Werden Beläge und Bakterien nicht gründlich und vor allem regelmässig entfernt, führt dies zu einer periimplantären Mukositis, einer Entzündung der Schleimhaut, und kann sich im schlimmsten Fall in Form der Periimplantitis – der Einbusse von Teilen des Kieferknochens und dem damit einhergehenden Verlust des Implantates – äussern. Dank moderner Diagnostik und Therapieverfahren ist der Behandler aber heutzutage in der Lage, frühzeitig zu intervenieren.

Wie eine Periimplantitis erfolgreich behandelt werden kann bzw. eine periimplantäre Entzündung nicht in einem implantologischen Desaster endet, zeigt die aktuelle Artikelsammlung im Rahmen des neuesten ZWP-Themas „Periimplantäre Erkrankungen".

Namhafte Experten melden sich in Form von Fallberichten und klinischen Fachbeiträgen aus dem Praxisalltag zu Wort, erläutern moderne Therapiekonzepte und zeigen Lösungswege zur Behandlung auf. Hierbei werden klassische Prophylaxemassnahmen, der Einsatz von Laserlicht oder auch minimalinvasive, nichtchirurgische Therapiemöglichkeiten näher betrachtet und ausführlich diskutiert. Gemixt mit tagesaktuellen Fachinformationen aus Wissenschaft und Forschung sowie Produktvorstellungen, zahlreichen Videos und Bildergalerien, gibt der Neuling in der umfangreichen ZWP-Themen-Sammlung einen rundum gelungenen und vielfältigen Überblick zur Thematik.

Die ZWP-Themen erfreuen sich aufgrund von Aktualität und Vielfältigkeit seit Langem bei der Leserschaft grosser Beliebtheit und stellen in ihrer Vollständigkeit ein unverzichtbares digitales Nachschlagewerk für ZWP online-Leser dar. Jedes ZWP-Thema wird wöchentlich von einem erfahrenen Redaktionsteam aktualisiert, damit Interessierte immer auf dem neuesten Stand bleiben. IT

Quelle: ZWP online

Wie der Mund sich gegen Candida-Infektionen wehrt

Londoner Wissenschafter untersuchen die Funktionsweise der Immunabwehr.

Candida albicans ist ein Pilz, der bei der überwiegenden Mehrzahl der Europäer nachzuweisen ist. Im Normalfall löst er keine grösseren Beschwerden aus, da sich der menschliche Organismus gegen Infektionen wie diese zu wehren weiss. Wissenschafter vom King's College in London haben nun in ihrer Forschungsarbeit untersucht, wie diese Immunabwehr funktioniert.

Treffen Erreger auf die menschliche Mundschleimhaut, so werden sie von dieser Schutzbarriere wie viele andere Mikroben abgewehrt. Um zu erfahren, wie dieser Mechanismus abläuft, konfrontierten die Forscher Epithelzellen aus der Mundschleimhaut mit *Candida albicans*. Nach sechs und nach 24 Stunden haben sie diese Zellen dann mittels Gen-Exprimierung untersucht. Dabei zeigte sich, dass durch die Bedrohung mikrobakterielle Signale gesendet und dadurch Phosphoinositid-3-Kinasen aktiviert werden. Diese sind der Schlüssel zur Infektabwehr. Es zeigte sich, dass eine Unterdrückung dieser Phosphoinositid-3-Kinasen einen grösseren Gewebeschaden durch die Mikroben zur Folge hat und damit eine schwächere Zellheilung verbunden ist.

Eine weitere Untersuchung der Kinasen soll neue Ansatzpunkte zur Behandlung von Kandidosen ermöglichen. Infekte werden derzeit gut mit antimykotischen Antibiotika behandelt. Ein Eindringen in nicht intakte Schleimhäute stellt vor allem für Menschen mit Immunschwächekrankheiten ein erhöhtes Risiko dar. IT

Quelle: ZWP online

© Bogdan Brasoveanu

ANZEIGE

22. INTERNATIONALE
JAHRESTAGUNG DER DGL

LASER START UP 2013

dgl. Deutsche Gesellschaft für laser Zahnheilkunde e.V.

15./16. NOVEMBER 2013
IN BERLIN
MARITIM HOTEL

PROGRAMM ANFORDERN!

Programm
22. INTERNATIONALE JAHRESTAGUNG DER DGL
LASER START UP 2013

FAXANTWORT
+49 341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zum/zur

❑ LASER START UP 2013 ❑ 22. JAHRESTAGUNG DER DGL

am 15./16. November 2013 in Berlin zu.

NAME/E-MAIL

Praxisstempel

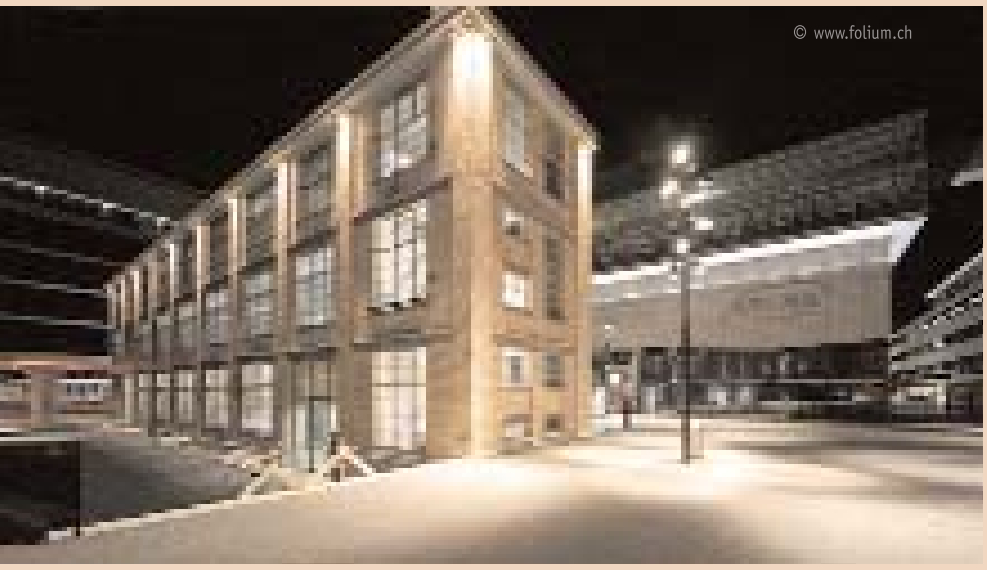
DTCH 10/13

Implant Tribune Swiss Edition · Nr. 10/2013 · 2. Oktober 2013

Mit 30 so attraktiv wie nie und im Blickpunkt des Interesses

Die Schweizerische Gesellschaft für orale Implantologie feiert ihr Jubiläum und sieht die „Zeit für neue Visionen" gekommen.

Seit Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für orale Implantologie (SGI) vor genau drei Jahrzehnten hat sich die Implantologie von einer Randdisziplin zum klinisch etablierten und wissenschaftlich gut dokumentierten Fachbereich innerhalb der Zahnmedizin entwickelt. Ein idealer Zeitpunkt für eine Standortbestimmung und einen Ausblick in die Zukunft!



Dazu lädt die SGI Mitglieder und Gäste zu der am 15. und 16. November 2013 in der ehemaligen Papierfabrik Sihlcity stattfindenden Jahrestagung nach Zürich ein.

Unter dem Blickwinkel auf Zukünftiges haben der Präsident, Dr. Claude Andreoni, und der Präsident Wissenschaftliche Kommission der SGI ein überaus interessantes Kongressprogramm zusammengestellt.

Der Freitagmorgen dreht sich um diagnostische und therapeutische Optionen auf Niveau des Knochens und gibt einen Einblick in neue Entwicklungen, welche schon bald Einzug in die Praxis finden könnten. Als Referenten konnten hierzu Dr. Dr. David Schneider und Dr. Falko Schlottig aus Zürich sowie PD Dr. Michael Bornstein aus Bern gewonnen werden.

Am Nachmittag stehen die periimplantären Weichgewebe im Zentrum der Aufmerksamkeit. Ist Periimplantitis überhaupt ein Thema in der Schweiz? Wie wichtig ist der Weichteilabschluss am Implantat? Welche Behandlungsmöglichkeiten stehen bei funktionellen und ästhetischen Komplikationen zur Verfügung? Diese und weitere Fragen werden von einem internationalen Expertenteam beantwortet, zu dem Dr. Mario Roccuzzo, Turin, Prof. Dr. Patrick Schmidlin, Prof. Dr. Thomas Imfeld und PD Dr. Nicole Lindenblatt aus Zürich sowie Prof. Dr. Nicola Zitzmann aus Basel gehören.

Der zweite Tag widmet sich vollumfänglich den prothetischen Aspekten. Nebst einem Update zu Keramikversorgungen auf Implantaten wird unter anderem eine neue Applikation für eine einfachere Kommunikation zwischen Behandler, Zahntechniker und Patient vorgestellt und die Frage gestellt, wie wichtig die Meinung und das Urteil des Patienten für den Erfolg einer Behandlung eigentlich sind. Dazu werden Prof. Dr. Carlo Marinello aus Basel, Dr. Anja Zembic aus Bern, PD Dr. Andreas Bindl und Walter Gebhard aus Zürich sowie Prof. Dr. Christian Mehl aus München referieren.

Ein Geburtstag sollte auch gefeiert werden, da sind sich die Jubilarin und die Teilnehmer der SGI-Jahrestagung sicher einig. Bei köstlichem Essen und erlesenem Wein werden die Gäste mit Staunenswertem, Überraschendem und unterhaltsamen musikalischen Darbietungen einen beeindruckenden und unvergessenen Abend erleben.

Happy Birthday SGI – auf weitere erfolgreiche Jahre! IT

Quelle: SGI

Hochkarätig besetztes Symposium an den zmk Bern

Prof. Dr. Buser und Prof. Dr. Sculean verpflichten ausgewiesene Experten aus aller Welt.

BERN – Die Zahnmedizinischen Kliniken (zmk) Bern laden am 8. und 9. November 2013 zum 1. International Symposium „Regeneration and Esthetics in Periodontology and Implant Dentistry" in das Congress Center des Kursaals Bern ein. Beide Fachgebiete gehören zu den spannendsten Betätigungsfeldern in der Zahnmedizin überhaupt, und die ausrichtende zmk bürgt mit ihrer international hoch angesehenen fachlichen Kompetenz für eine erstklassige Veranstaltung.

Bereits am Donnerstag, dem 7. November, startet das Vor-Symposium mit ersten Workshops und Videosessions. Tags darauf beginnt dann das eigentliche zweitägige Symposium, welches mit jeweils zwei Sektionen pro Tag aufwartet: Regeneration in Periodontology, Bone Augmentation in Implant Dentistry, Esthetics in Periodontology und Esthetics in Implant Dentistry. Nach jeder der Sektionen ermöglicht eine Paneldiskussion, mit den Referenten ins Gespräch zu kommen und offene Fragen zu diskutieren.

Neben dem Präsidenten des ITI, Prof. Dr. David Cochran, werden auch Spezialisten aus Frankreich, Israel, Österreich, Grossbritannien, Italien, Schweden, Ungarn, Deutschland und der Schweiz zum Team der Referenten und Moderatoren gehören. IT

Quelle: www.ccde.ch

„Implantate – lange haltbar und lange schön"

BDIZ EDI stellt Hintergrundinfos und Checkliste in neuer Patientenbroschüre vor.

Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) hat seine Pflegebroschüre für Implantate neu aufgelegt. In patientenverständlicher Sprache verknüpft „Implantate – lange haltbar und lange schön" gut bebilderte Pflegeanleitungen mit allgemeinen Informationen rund um die Mundgesundheit.

Wichtiger Ansatz der Broschüre ist die Teamarbeit zwischen Patient und Zahnarztpraxis.

Die Patienteninformation ist zur Weitergabe der Zahnarztpraxis an ihre Patienten gedacht und soll die Praxen bei der Aufklärung über die notwendige intensive Pflege von Zahnimplantaten unterstützen. Die 24-seitige Broschüre im A5-Format ist gegliedert in einen allgemeinen Teil rund um die Mundhygiene, den Hauptbereich, der sich mit der Pflege beschäftigt – hier dreht sich alles um die richtigen Hilfsmittel für die Reinigung und deren Anwendung bei Einzelzahnimplantat, festsitzenden Zahnersatz auf Implantaten und herausnehmbaren Zahnersatz. „Gut zu wissen" liefert Hintergrundinformationen, die sich mit der richtigen Zahnbürste und Putztechnik beschäftigen, den Ablauf der professionellen Zahnreinigung beschreiben und über Risikofaktoren aufklären. Eine Checkliste sensibilisiert Implantatpatienten, auf Veränderungen im Mund und rund um das Implantat zu achten.

Die Broschüre erscheint in der 16. Auflage und wurde von Grund auf auch hinsichtlich des Formats überarbeitet: Grosse Bilder, knapper Text in patientenfreundlicher Sprache.

Im Vorwort an die Leser heisst es: „Sie selbst müssen für sorgfältige Mundhygiene sorgen, die Voraussetzung für eine lange Haltbarkeit des Implantats ist. Es ist also Teamarbeit gefragt!" IT

Infos zum Berufsverband

BDIZ EDI
Tel.: + 49 228 93592-44
www.bdizedi.org

Psyche vor Ästhetik

Perfekte Arbeit, aber der Patient ist unzufrieden!

Ästhetische Massnahmen im Frontzahnbereich sollen nicht nur das Lächeln eines Menschen, sondern auch sein Wohlbefinden verbessern. Doch was, wenn trotz des schöneren Erscheinungsbildes die Psyche nicht zufriedenzustellen ist?

Eine Studie von britischen Psychologen hat untersucht, wie kritisch Personen vor und nach einer ästhetischen Zahnbehandlung ihr Äusseres bewerten. Dazu mussten sie verschiedene Tests, z. B. eine Einschätzung des Fünf-Faktoren-Modells, absolvieren, um ihre Persönlichkeitsdimensionen einzuschätzen.

Es zeigte sich, dass diejenigen, die vor einer Behandlung wenig kritisch ihrem Äusseren gegenüberstehen, nach einem Eingriff die zufriedeneren Patienten sind.

Daher raten die Forscher vom King's College London, dass im Sinne von Patient und Zahnarzt vor einer Behandlung die psychologischen Aspekte umfangreich besprochen werden. Ein Patient, der in mehreren Hinsichten nicht zufrieden mit seinem Aussehen ist, wird nach einer Massnahme nicht selbstzufriedener die Praxis verlassen. IT

Quelle: ZWP online